

# Die Ehe nach Gottes Gedanken

## Teil 3

Referent	Arend Remmers
Datum	01.01.2000
Länge	01:03:50
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar004/die-ehe-nach-gottes-gedanken">https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar004/die-ehe-nach-gottes-gedanken</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Lasst uns lesen, Epheser 5, Vers 22.

Ihr Weiber seid unterwürfig euren eigenen Männern als dem Herrn.

Denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist. Er ist des Leibes Heiland.

Aber gleich wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Weiber ihren Männern in allem.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf dass er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, auf dass er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, [00:01:01] die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.

Also sind auch die Männer schuldig, ihre Weiber zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst.

Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, gleich wie auch der Christus die Versammlung.

Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinen Gebeinen.

Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weiber anhangen und die zwei werden ein Fleisch sein.

Dieses Geheimnis ist groß, ich aber sage es in Bezug auf Christum und auf die Versammlung.

Doch auch ihr, ein jeder von euch, liebe sein Weib also wie sich selbst, das Weib aber, dass sie den Mann fürchte. So weit.

[00:02:09] Wir kommen nun zu dem letzten Abschnitt, den wir in dieser kurzen Betrachtungsreihe über

die Gedanken Gottes über die Ehe vor uns haben. Und wir haben gesehen den Anfang, wie es nach Gottes Gedanken eingesetzt worden ist in 1. Mose 1 und 2, was Gottes Gedanken bezüglich unseres Verhaltens hier in diesem Verhältnis in der Schöpfung sind. Wir haben gesehen, wie wir ein Vorbild im Alten Testament finden von dem, wie Gott uns zeigt, wie der Beginn sein soll.

Wir haben gesehen, dass wir gestern Abend, dass es Grundsätze gibt, die alle Zeit gültig sind und die auch gerade von uns als Kindern Gottes berücksichtigt und beachtet werden müssen. [00:03:01] Und wir kommen hier heute Abend doch wohl zu dem Thema, wo es darum geht, wie sich Mann und Frau zueinander und miteinander als Kinder Gottes zu verhalten haben, zur Ehre Gottes und zur Ehre des Herrn Jesus. Und da wird uns wohl das höchste Vorbild vor Augen gestellt, was es überhaupt gibt. Und wenn man das so bedenkt, dann mag bei manchem die Frage kommen, ja was hat die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau nun mit dem Verhältnis zwischen Christus und der Versammlung zu tun. Oberflächlich, aber wir finden hier die Antwort ja. Wir finden hier in diesem Brief überhaupt wohl das Höchste, was Gott durch den Herrn Jesus uns mit, durch den Heiligen Geist uns mitgeteilt hat bezüglich seiner ewigen Gedanken, die zurückreichen, soweit wir denken können. Und die hat er uns in diesem Brief vor Augen geführt, hat sie uns erklärt, [00:04:02] hat uns seine Ratschlüsse dargestellt und den Platz, den wir als Menschen, Kinder schon vor Grundlegung der Welt in seinen Gedanken hatten. Und sie werden uns hier dargestellt, dass wir gesegnet sind mit jeder geistlichen Segnung. Wir kennen das aus Kapitel 1. Wir finden in Kapitel 2, dass Gott uns den Weg beschreibt, auf dem er diese Segnungen zu uns hat kommen lassen, indem der Herr Jesus, sein geliebter Sohn, auf die Erde kam und ans Kreuz ging. Und er zeigt uns in Kapitel 3 den Weg, wie wir daran teilhaben können, dass dieses Geheimnis, was von Uranfängen der Erde verborgen war, geoffenbart ist durch die Apostel und Propheten des Neuen Testaments in der Kraft des Geistes, dass wir dieses Geheimnis erfassen können. Und in Kapitel 4 wird uns dann gezeigt, wie die Versammlung praktisch genährt und aufgebaut und gepflegt wird. Und dann folgen in Kapitel 5 ganz praktische Ermahnungen, [00:05:05] was unseren irdischen Wandel anbetrifft. Und man könnte auch da wieder fragen, wieso ein solcher Gegensatz so eng zusammengestellt wird. Aber das zeigt uns, dass es für unseren Gott und Vater, und das ist doch ein sehr ernster, aber auch ein sehr schöner Gedanke, keine Trennung gibt zwischen dem irdischen und dem himmlischen, zwischen den zeitlichen und den ewigen Dingen, sondern dass er das in seinen Gedanken nebeneinander und miteinander bewegt, aber dass das auch für uns so sein soll. Und dass deshalb denen, die solche wunderbaren ewigen Segnungen bekommen haben, gesagt wird, in eurem irdischen täglichen Leben verhaltet euch entsprechend dem, was ich euch mitgeteilt habe. Und deshalb steht in Kapitel 5 am Anfang, was unseren praktischen Weg anbetrifft, dass wir Nachahmer Gottes sein sollen.

[00:06:05] Gott hat uns sozusagen aus der Welt herausgenommen und zu sich an sein Herz genommen. Und hat uns da gezeigt, was seine Liebe und seine Gnade für und mit uns getan hat. Und jetzt könnte man sagen, schickt er uns als Menschen wieder in diese Welt und sagt, und nun offenbart das, was ich euch geschenkt und gezeigt habe. Seid nun Nachahmer Gottes, zeigt mein Wesen, meine Natur, wandelt als in Liebe, heißt es in Vers 1, und in Vers 8 heißt es, wandelt als Kinder des Lichtes. Das ist das Wesen, die Natur Gottes, Licht und Liebe. Und das sollen wir hier in dieser Welt offenbaren. Und dazu gehört auch dieser Abschnitt über das Verhalten von Mann und Frau. Das wird hier so eng miteinander verwoben, mit unseren geistlichen Segnungen und dem Platz, den der Herr uns als Kinder Gottes gegeben hat, dass das untrennbar verbunden ist. [00:07:02] Und Gott möchte auch, unser Vater möchte, weil er besorgt ist um uns, dass wir das genauso sehen. Dass wir da nicht eine Trennung machen. Und wir wissen leider aus der Praxis, dass wir nur zu leicht geneigt sind, eine Trennung zwischen unserem Versammlungsleben und unserem persönlichen täglichen Leben zu machen. Dass wir denken, in dem einen, da ist der Raum für den Geist, und da

ist der Raum für den Herrn und für die Liebe zu den Geschwistern, aber auf dem anderen Gebiet, wo wir um das tägliche Brot, um die Existenz kämpfen, das ist unser Arbeits- und unser Kriegsfeld, da müssen wir sehen, wie wir fertig werden. Und genau das wird uns hier gezeigt, dass es verkehrt ist.

Dass es das nicht gibt, dass es keine Trennung gibt zwischen geistlichen und irdischen Dingen. Wohl ein Unterschied, das ist ganz klar, es sind unterschiedliche Bereiche, aber es ist keine Trennung dazwischen, [00:08:01] sondern es soll unser ganzes Leben davon gekennzeichnet sein, dass wir Nachahmer Gottes sind. Und das ist wohl wirklich, und ich möchte das so als Überschrift stellen, das höchste Vorbild, auch wenn wir an den Herrn Jesus und uns als seine Versammlung denken, die uns gerade hier in diesem Abschnitt vor Augen gestellt wird. Und wenn hier dieser Abschnitt mit einer Ermahnung beginnt, dann könnten wir sagen, nun das ist doch sehr hart, dass gerade das mit einer solchen Ermahnung beginnt, ihr Weiber seid unterwürfig euren eigenen Männern. Und ich möchte erwähnen am Anfang, dass hier diese Ermahnung zu den Frauen dreimal in dem Abschnitt vorkommt und dass das Gleiche, was die Männer, die ihre Frauen lieben sollen, auch dreimal gesagt wird.

Jeder von uns bekommt das gesagt. Und das ist das Erste, was wir hier lernen, wo er am leichtesten versagt.

[00:09:01] Das ist immer so in Gottes Wort. Das Erste ist, dass die Ermahnungen nie geschrieben wären durch den Heiligen Geist, wenn sie nicht nötig wären. Aber wenn wir das Wort untersuchen, dann werden wir feststellen, dass die Ermahnungen immer auf die Dinge abzielen, wo wir am leichtesten versagen, wo wir am leichtesten fehlen und wo wir am leichtesten sündigen auch. Und wir wissen auch, dass das hier, was uns hier jetzt gesagt wird, was uns, die wir verheiratet sind, angeht, aber was auch die jungen Frauen, die Geschwistern angeht, die noch nicht verheiratet sind, aber die vielleicht davorstehen und umgekehrt die jungen Brüder, die auch davorstehen, ebenso angeht. Denn es ist ja nicht damit getan, dass man sich damit beschäftigt, wenn es einmal soweit ist, sondern ich glaube, das haben wir auch am ersten Abend gesehen, dass wir uns vorher darüber klar sein sollen, welches unsere Pflichten und Aufgaben sind. So tun wir es im täglichen Leben. Auch wenn wir eine Aufgabe zu übernehmen haben, dann beschäftigen wir uns vorher mit den Problemen [00:10:03] und den Fragen, die auf uns zukommen.

Aber das ist doch ein sehr ernster Gedanke, dass uns das hier gesagt werden muss, weil wir darin versagen. Und wenn wir um uns sehen, auch da möchten wir doch den Bezug zu der Praxis nicht aus dem Auge verlieren, dann ist es auch tatsächlich so, dass die Emanzipationsbewegung, die Gleichberechtigung der Frau, die heute eine so gewaltige Rolle spielt und wo wir auch, wie wir das auch mehrfach gesehen haben, nicht daran vorbeikommen und auch sicherlich nicht ganz unberührt davon bleiben, dass das eine Bewegung ist, die dem Worte Gottes widerspricht.

In dieser Welt ist es nun einmal so, dass der Mensch von einem Extrem ins andere fällt. Und es ist Jahrhunderte und Jahrtausende so gewesen und nicht zuletzt hat die Christenheit, die Namenschristenheit, die die Lehren des Wortes Gottes nicht mit einem wiedergeborenen Herzen [00:11:05] und durch die Leitung des Geistes aufgenommen hat, sondern äußerlich diese Dinge vollkommen ins Verkehrte gedreht.

Dass Jahrhunderte und man kann sagen Jahrtausende die Frau nach den Gedanken Gottes einen Platz, die nach den Gedanken Gottes einen ganz klaren Platz bekommen hat, von den Menschen einen Platz bekommen hat, der weit unter dem war, was Gott für sie vorgesehen hat. Das ist die eine Seite.

Dass die Frau jahrtausendlang in vielen Bereichen einen unterdrückten Platz eingenommen hat, der nicht nach Gottes Gedanken war.

Dass man sie als Sklavin behandelt hat in vielen Ländern. Das war von Land zu Land verschieden. Und dass daraus jetzt menschlich gesehen eine Gegenbewegung hervorkommt, das ist menschlich gesehen zu verstehen. Und das ist die Erklärung auch dafür, dass man sagt, wir müssen diese verkehrten Dinge, [00:12:01] die teilweise ja auch da gewesen sind, abschaffen. Aber wenn wir das, und das ist ja unser Wunsch und Gedanke, vom Standpunkt des Herrn und vom Standpunkt des Geistes aus betrachten, dann müssen wir auch sagen, dass in vergangenen Jahrhunderten manches da auf diesem Gebiet nicht richtig gewesen ist. Aber das rechtfertigt in gar keiner Weise jetzt mit menschlichen Mitteln in das andere Extrem, was genauso verkehrt ist, zu verfallen. Sondern für uns ist immer, und das war auch für jedes Kind Gottes immer der Fall, und sollte es auch für uns bis zum Schluss bleiben, solange der Herr uns hier lässt, dass für uns nur das Wort Gottes maßgebend ist. Und wenn wir uns dahin wenden, dann sehen wir, dass Gott dem Mann und der Frau eine verschiedene Stellung gegeben hat. Und die wird uns hier vor Augen geführt. Denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist. In 1. Korinther 11, da wird uns auch davon gesprochen, dass der Mann das Haupt des Weibes ist. [00:13:02] Und wenn wir zurückgehen in das erste Buch Mose, dann sehen wir dort, dass Adam zuerst geschaffen wird. In 1. Timotheus 2 wird uns das auch gesagt, ich möchte das kurz vorlesen. 1. Timotheus 2, Vers 9 Desgleichen auch, dass die Weiber in bescheidenem Äußeren mit Schamhaftigkeit und Sitzamkeit sich schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern, was Weibern geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen, durch Götter werke. Ein Weib lerne in der Stille, in aller Unterwürfigkeit. Wir sehen den Ausdruck hier wieder. Ich erlaube aber einem Weibe nicht zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern still zu sein. Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva. Und Adam wurde nicht betrogen, das Weib aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. [00:14:04] Da sehen wir, dass Gott uns zwei Gründe angibt für die Stellung, den Unterschied zwischen der Stellung zwischen Mann und Frau. Erstens, die Schöpfung. Adam wurde zuerst geschaffen, danach die Frau, danach Eva. Und zweitens, nicht Adam fiel in Übertretung und nicht er hat das Gebot Gottes durch die Versuchung übertreten, sondern das war Eva. Und das sind die beiden Gründe, die Gottes Wort uns angibt für den Unterschied zwischen der Stellung von Mann und Frau. Gott hat von Anfang an der Frau einen anderen Aufgabenbereich gegeben.

Er hat sie körperlich, seelisch und geistig so geschaffen, dass sie die von ihm, von Gott gegebenen Aufgaben optimal erfüllen kann.

Dazu ist die Frau vom Schöpfer ausgerüstet worden.

Dass sie Liebe und Zuneigung und Wärme verbreitet, [00:15:03] wenn sie die Kinder erziehen soll und wird. Und der Mann ist ebenfalls von dem Schöpfer körperlich, geistig und seelisch so ausgerüstet worden, dass er die von ihm, die ihm vom Schöpfer gestellten Aufgaben so erfüllen kann.

Ob er es tut, ist eine andere Frage. Und bei der Frau natürlich auch, wie es von dem Schöpfer vorgesehen ist. Er hat mit Weisheit alle Dinge so geordnet und hat die Ordnung so eingesetzt, dass der Mann das Haupt und die Frau nicht das Haupt ist. Das bedeutet nicht, wenn hier von Unterwürfigkeit gesprochen wird, eine sklavische Unterwürfigkeit, dass hier ein Sklaventum das Wort geredet wird. Ganz im Gegenteil. Im 1. Mose 2, Vers 20 heißt es wohl, ich will ihm eine Hilfe machen seinesgleichen, die zu ihm passt. Und da sehen wir, dass die beiden zusammen, und das lesen wir auch im 1. Mose 5, [00:16:01] und das möchte ich auch vorlesen, damit uns das doch deutlich wird,

dass die beiden zusammen die Einheit schaffen, die Gott, der Schöpfer, gewollt hat. 1. Mose 5, Vers 2 Mann und Weib, und eigentlich steht da männlich und weiblich, schuf er sie und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch, den Namen Adam. Und da sehen wir dran, wie Gottes Gedanken sind, und das ist auch für das folgende doch wichtig, dass hier eine Einheit zustande kommt. Und eine Einheit besteht aus mindestens zwei Teilen, aber die zwei Teile sind für sich selber keine Einheit. Sie bilden die Einheit erst dadurch, dass sie zusammengefügt werden. Und so hat der Schöpfer den Platz des Mannes und den Platz der Frau eingesetzt. Und hier ist nicht die Rede von einer sklavischen Unterjochung, [00:17:03] sondern von einem Platz der Führung und der Leitung und der Energie und einem Platz des Geführtwerdens und des Ergänzens, wodurch das Ganze erst seinen Charakter und seinen Wert bekommt. Und die Anerkennung dieses Platzes, das ist hier, so möchte ich es sehen, als Unterwürfigkeit bezeichnet.

Hier ist nicht von einem sklavischen Gehorsam die Rede. Ich kann das noch einmal wiederholen. Aber dass der Platz, den der Herr, der Schöpfer, der Frau gegeben hat, dass er erkannt und dass er anerkannt wird. Und wir sehen in 1. Korinther 11, auch das möchte ich einmal kurz lesen, einen ähnlichen Gedanken.

Nicht genau der gleiche, aber er zeigt uns doch eine andere Seite. [00:18:03] 1. Korinther 11, da wird in Vers 3 gesagt, Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, des Weibes Haupt, aber der Mann, des Christus Haupt, aber Gott. Da wird uns auch das Hauptsein vorgestellt.

Aber hier wird gesagt, hier werden uns drei Häupte vorgestellt. Der Mann, wenn wir von unten beginnen in der aufsteigenden Reihenfolge, dann ist der Mann das Haupt des Weibes.

Dann ist Christus, der vollkommene Mensch, das Haupt des Mannes. Nicht der Versammlung, wie es hier im Epheserbrief heißt. Und dann ist Gott das Haupt des Christus als Mensch.

Das ist die Reihenfolge, die uns hier in Bezug auf den Einzelnen geschildert wird. Gott, Christus, Mann, Weib.

Aber wenn es sich um die Versammlung handelt, dann ist Christus das Haupt der Versammlung. Dann ist er derjenige, von dem alles ausgeht und der alles leitet. [00:19:03] Und diese Anerkennung, dieser Position, dieser Stellung, die er uns gegeben hat, das ist eine der Grundfragen auch und gerade in der Ehe. Und ich habe am Anfang gesagt, und ich möchte das noch einmal wiederholen, die Ermahnungen, die gegeben werden, richten sich meistens oder man kann sagen immer an solche neuralgischen Punkte, wo wir versagen. Und das ist doch sehr ernst, dass es gerade unseren Frauen heute leicht daran fehlen kann, diese Unterwürfigkeit in dem Sinne, dass sie die von Gott gegebene Stellung erkennen und anerkennen, dass das, und das ist ja unser Thema, zu mancherlei Problemen führen kann und geführt hat.

Hier wird nicht davon gesprochen, dass meine Frau nicht etwas für den Herrn tun kann, dass sie nicht aktiv sein kann, dass sie nicht eine Dienerin ihres Herrn sein kann.

[00:20:06] Oh nein, das ist überhaupt nicht die Frage hier. Hier geht es um den Geist, in dem wir leben. Hier geht es um den Geist, von dem wir ausgehen und in dem wir handeln. Und da wird in 1. Timotheus 2 uns gesagt, dass die Gefahr besteht, nicht nur, dass man sich auf den gleichen Platz stellt, auf die gleiche Ebene stellt, sondern sogar, dass die Frau über den Mann herrschen kann. Und

das zeigt sich immer, dass in Ehen, wo die Frau die erste Geige spielt, muss ich einmal ganz krass sagen, dass es da nicht nach den Gedanken Gottes verläuft. Das hat die Erfahrung gezeigt. Man hat manche Beispiele gesehen, wo der Mann nicht den ihm gebührenden Platz eingenommen hat und wo die Frau ihn auch nicht eingenommen hat. Und da sind ja immer zwei betroffen. Dass da, wenn da die Gedanken Gottes in dieser Weise mit Füßen getreten werden, [00:21:01] dass es dann auch Folgen haben wird, dass sich das auch zeigen wird, vielleicht nicht auf den ersten Blick, aber dass es doch eine sehr ernste Sache ist. Und deshalb wird uns hier das vor Augen geführt. Und das ist ja nicht das Einzige. Ich habe extra die anderen Stellen aufgelesen. Es gibt noch einige mehr, wo davon gesprochen wird. Und wenn es nicht nötig wäre, ihr Schwestern, dann würde Gottes Wort uns das nicht sagen. Aber da sehen wir, warum wird mit den Frauen angefangen, das finden wir auch fast überall in der Schrift, dass immer nicht mit demjenigen, der in der Stufe oben steht, angefangen wird, sondern meistens unten.

Es wird erst den Knechten gesprochen, wie sie sich ihren Herren gegenüber zu verhalten haben. Und dann den Herren. Es wird erst den Kindern gesagt, wie sie sich ihren Eltern zu verhalten haben. Und dann den Vätern, dass sie ihre Kinder nicht zum Zorn reizen sollen. Und so sehen wir das auch hier. Und es wird hier vorgestellt, das höchste Beispiel, welches wir haben, nämlich die Christus und die Versammlung.

[00:22:11] Die Dinge auf der Erde, wir haben das gestern schon gesehen, haben ihr Vorbild oder andersrum gesagt, die Dinge, die Gott hier in der Schöpfung geschenkt hat, gegeben hat, finden ihr Vorbild in ewigen und himmlischen Mustern. Und das erhebt auch gerade unseren Gegenstand und unser Thema auf eine so hohe Ebene, dass wir uns immer wieder fragen müssen, warum hat er das getan? Ich glaube, dass Gott das deshalb getan hat, um uns Verständnis zu geben in Dinge, die wir sonst nie verstehen könnten. Wenn es in 1. Korinther 2 heißt, dass was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und was in keines Menschenherz gekommen ist, dass Gott das bereitet hat, denen, die ihn lieben. Dann verstehen wir ein wenig davon, dass das Dinge sind, die in unserem Verstande und in unseren Herzen überhaupt nicht aufkommen können. [00:23:05] Aber welche Gnade, dass Gott uns in unserem Leben praktische Erfahrungen gibt in einem Verhältnis, von dem er sagt, seht ihr, das Verhältnis in einer völlig vollkommenen Weise habe ich mir vorgenommen, Vorgrundlegung der Welt zwischen meinem Sohn und euch, die ihr gemeinsam seine Braut, seine Versammlung bildet. Christus ist das Haupt der Versammlung und er ist des Leibes Heiland. Und da sehen wir das hier nicht von einer harten und kalten, und das möchte ich, das braucht man eigentlich ja nicht zu betonen, aber ich will es doch tun und es ist auch vollkommen richtig und vielleicht auch notwendig, dass es hier nicht um eine kalte und sklavische Unterwürfigkeit, weil es sich um ein kaltes, herrschsüchtiges Haupt handelt, sondern hier wird gesagt, Christus ist das Haupt der Versammlung. Aber es wird gleich gesagt, er ist des Leibes Heiland, des Leibes Retter.

[00:24:01] Das Wort wird in 1. Timotheus 3, meine ich, mit Erhalter übersetzt.

Ein Erhalter, Gott ist ein Erhalter aller Menschen, das wird da auch, das ist das gleiche Wort. Und da sehen wir das, welche Liebe, und wir werden das ja in den nächsten Versen noch weiter sehen, welche Liebe der Herr Jesus für seine Versammlung aufgewandt hat, noch aufwendet und aufwenden wird, bis sie so vor ihm steht, wie wir das dann zum Schluss lesen, dass er sie vollkommen verherrlicht sich selbst vorstellen wird. Und wenn wir das Vorbild sehen, Geschwister, wie müssen wir uns dann schämen, sowohl die Schwestern als auch die Brüder, wie wenig wir diesem Vorbild entsprechen. Und man könnte sagen, ja das ist ja so hoch, das kann man gar nicht erreichen. Und trotzdem wird es uns, gerade deshalb wird es uns vorgestellt, es ist nicht zu hoch,

dass wir es nicht erreichen könnten. Wir sind dazu fähig gemacht, aber dass wir es nicht erreichen, dass wir nicht diesem Ziele nachstreben, [00:25:03] das liegt daran, dass wir zu wenig in der Lage sind, die Gedanken Gottes zu erkennen. Und das möchte der Herr doch schenken, dass wir ein wenig darin eindringen, was seine Gedanken sind, auch über ein so alltägliches Thema wie das unserer Ehe, dem Verhältnis zwischen Mann und Frau. Und wir wissen auch, dass das etwas ist, was nicht von selber kommt.

Der Herr Jesus hat sich selber hingegeben.

Es wird in Vers 24 gesagt, aber gleich wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Weiber ihren Männern in allem. Und dann, ihr Männer liebt eure Weiber, gleich wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat. Er hat alles für sie aufgegeben. Und wenn wir von der Liebe zwischen Mann und Frau sprechen, dann ist das vielleicht am Anfang sehr stark von dem menschlichen Gefühl beeinflusst. [00:26:05] Und das ist auch nichts verkehrtes, aber das Gefühl, was sich an äußerlichen Dingen oder vielleicht an besonders auffälligen Dingen entzündet hat und sich daran erfreut, das wird und kann schnell und wird auch nach einer gewissen Zeit vergehen. Und wenn der Herr Jesus uns betrachtet hätte, als wir noch nicht errettet waren, was war denn da überhaupt, was seine Gefühle hätte in Aktion setzen können?

Da war gar nichts da.

Er hat uns geliebt, weil er selber Liebe ist. Aber diese Liebe war tätig.

Sie hat sich gezeigt, als er im Schoße des Vaters war. Da sagte er, ich will gehen, sende mich. Und dann ist er auf die Erde gekommen und hat sein ganzes Leben so geführt und verbracht, dass er nur den Willen Gottes, seines Vaters, [00:27:01] und das war das Werk zu vollbringen, was er ihm gegeben hatte, tun wollte.

Das war sein Weg, den er gegangen ist, 33 Jahre hier auf dieser Erde. Und wenn wir sehen, was da bei uns vorhanden war, es war nichts da. Er hat die Versammlung in seinem Herzen gehabt, aber diese Versammlung als solche existierte noch gar nicht. Aber wenn wir das auf uns übertragen, und dann ging er, das muss ich doch noch sagen, dann ging er hin und hier steht, er hat sich selbst für sie hingegeben. Und in Matthäus 13, wenn wir da von der Versammlung das Gleichnis lesen, dass ein Kaufmann kostbare Perlen suchte, dann sehen wir, dass der Kaufmann hinging und verkaufte alles, was er besaß, alles, was er hatte. Und das war sicherlich viel.

Aber hier geht das nicht viel weiter, dass der Herr Jesus nicht nur alles, was er hatte, das hat er schon aufgegeben und verlassen, als er auf die Erde kam, als er der in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte. [00:28:04] Da hat er schon das getan, was von dem Kaufmann gesagt wird in Matthäus 13. Aber es ging noch weiter, er hat sich selbst gegeben, vollkommen hingegeben für seine Versammlung. Und dieses Beispiel der Liebe, das wird uns vor Augen geführt. Und das ist etwas, was nicht aus einem einmaligen Gefühl herauskommt. Und wenn wir denken, wie manche Dinge in der Ehe vorkommen können, dass die Charakterzüge des einen Partners dem anderen nicht so liegen, und wie manches Mal man sich da reiben kann, wenn man dann nur von den äußerlichen Gefühlen sich leiten lassen würde, wie bald wäre dann eine Ehe am Ende. Und da sehen wir dran, dass das auch keine Basis ist für die Ehe, und dass das auch hier gar nicht gemeint ist, sondern dass hier die göttliche Liebe und das Wort, was hier für die Liebe gebraucht wird, das ist dasselbe, was von der Liebe Gottes zu den Menschen

[00:29:02] und der Liebe Gottes des Vaters auch zu seinem Sohne gebraucht wird. Das wird uns hier vorgestellt. Und das ist eine Liebe, die nicht sich entzündet an den Herrlichkeiten des Gegenstandes, sondern die liebt, weil sie Liebe ist, weil sie da ist. Und dazu gehört ganz praktisch doch eine Menge Energie. Und ich glaube, dass wir das auch ganz ernsthaft überlegen müssen. Und wir, diejenigen, die etwas länger verheiratet sind, die wissen das auch, dass eine Ehe nicht von selber existiert, dass die Kraft, eine Ehe zu führen, nicht von selber da ist, sondern dass die dadurch entsteht, dass jeder den Platz einnimmt. Und das ist das, was wir uns hier, was wir heute Abend vor Augen haben, den der Herr ihm gegeben hat, dass die Frau ihren Platz einnimmt und dass der Mann seinen Platz einnimmt, dass der Mann seine Frau liebt, so wie Christus die Versammlung geliebt hat. [00:30:02] Und wenn wir das tun würden, uns an diesem Beispiel ausrichten würden, auch wenn die Fehler da sind, auch wenn Dinge da sind, die uns nicht so passen und wenn Dinge da sind, an denen uns vielleicht unser Fleisch sich reibt und unser Fleisch sich ärgert, aber dass wir uns nicht abwenden voneinander und uns unseren eigenen Weg gehen, sondern die Liebe überwindet. Lass uns einmal 1. Korinther 13 auch gerade in diesem Zusammenhang lesen, nicht wahr, was dafür diese 14 Dinge, die da von der Liebe uns gesagt werden, wie das auch in der Ehe einen Platz hat und dass die Frau auch ihren Platz einzunehmen hat. Da wird nicht gesagt, der Frau wird nicht gesagt, ihr Frauen liebet eure Männer. Es ist nicht so, wie das manchmal gesagt wird, dass es überhaupt nicht in der Bibel stünde. Das steht im Titus 2, meine ich, ganz deutlich, dass die älteren Schwestern die jüngeren unterweisen sollen, ihre Männer zu lieben. [00:31:01] Das ist also nicht so, dass es überhaupt nicht dasteht. Aber es ist schon so, dass der Schwerpunkt darin liegt, dass es einer Frau meistens nicht so schwer fällt, das Gefühl ihrer Liebe zu zeigen gegenüber dem Mann, aber dass es ihr, wie wir das hier sehen, schwerer fällt, ihren richtigen Platz einzunehmen. Aber dass es dem Mann schon eher weniger schwer fällt, seinen Platz mit Autorität zu erfüllen, das ist meistens nicht dem Mann viel mehr. Ich spreche jetzt mal in der Hauptsache, in den großen Linien, dass es Ausnahmen gibt, steht auf einem anderen Blatt. Aber dem Mann wird hier, davon wird eben dreimal gesagt, dass wir unsere Weiber, unsere Frauen lieben sollen. Und beiden wird dieses Verhältnis zwischen dem Herrn und der Versammlung vor Augen gestellt. Gleich wie die Versammlung, und das ist jedem klar, dass die Versammlung als solche niemals es sich anmaßen wird, sich neben oder über ihr Haupt zu stellen. [00:32:01] Welch eine Lästerung wäre das, überhaupt so etwas zu denken.

Das ist ganz klar, und das wird uns hier als Beispiel gestellt. Aber ebenso wird gesagt zu uns Männern, so wie Christus, wie unser Herr, seine Versammlung geliebt hat. Mit dieser Ausdauer und dieser vollkommenen Hingabe, so sollt ihr eure Frauen lieben. Und jetzt lasst uns da einmal drüber nachdenken, wenn wir das vor Augen sehen, was das für ein Vorbild ist, wie weit wir dahinter zurückbleiben. Und das ist nicht etwas, wo wir sagen können, ja, wenn ich das nicht von selber bekomme, ich kann mich da nicht zu zwingen. Das hört man auch oft nicht. Ich bin nun mal so.

Das ist ja gerade einer der schwersten Fehler und einer der schwersten Sünden, die in dem Zusammenleben zwischen Menschen überhaupt und erst recht in der Ehe die Probleme hervorbringen und manche Ehen zum Scheitern gebracht haben. Dass wir nicht bereit waren, den Platz, den wir hier finden und das, was der Herr uns vorstellt, [00:33:06] als das Ziel und als die Aufgabe, das zu tun, weil es uns zu schwer gefallen ist. Nicht, wenn jemand jezornig, aufbrausend ist und keine Kritik vertragen kann, wie schwer wird ihm das fallen. Und wenn er nicht bereit ist, das vor dem Herrn zu bekennen und auch vor seiner Frau zu bekennen und umgekehrt genauso, wenn es bei Jakobus heißt, zu bekenne einander die Vergehungen. Ich glaube nicht, dass man das nur auf die Brüder und auf die Schwestern in der Versammlung beschränken kann, aber dass in der Ehe solche Dinge nicht vorkommen. Ich glaube, gerade da sollte es anfangen, dass wir erkennen, dass wir unser Fleisch noch haben und dass uns das manchen bösen Streich spielen kann. Und wie



manches Mal haben wir unseren Frauen als Männer nicht die Liebe entgegengebracht, weil wir meinten, sie wären nicht so, wie sie sein müssten und deshalb müsste man ihnen doch die Liebe entziehen. [00:34:06] Ist das der richtige Weg?

Aber wie manches Mal mag es auch sein, dass eine Frau sagt, dem Mann oder unter diesen Umständen kann ich meinem Manne nicht diese Unterwürfigkeit entgegenbringen, wenn ich jetzt auch sehe, dass es notwendig ist, aber das kann ich jetzt nicht und das will ich auch nicht. Und das sind die Probleme, die meisten Probleme in den Ehen, die sind ja nicht die Riesenprobleme, das sind ja nicht grundsätzliche Dinge, nicht wahr, das ist gleich alles mit Ehebruch und Betrügereien und sonstigen Dingen beginnt, sondern das sind doch die kleinen Füchse, die die Probleme schaffen, nicht wahr, wo so manche Ehe schon daran wirklich kaputt gegangen ist, weil man das hat sich aufbauen lassen und nicht bereinigt hat in der gottgemäßen Weise und dann ist das immer größer geworden, bis der Schutthaufen hinterher, [00:35:01] der aus lauter solchen kleinen Einzelheiten bestand, so groß war, dass keiner über diesen Schutthaufen den anderen mehr sehen konnte und wollte und dann ist man auseinander gegangen, auch bei Gläubigen ist das vorgekommen und wir sind keinesfalls davor gefeit. Und deshalb wird uns hier gesagt, dass das etwas ist, was uns nicht in den Schoß fällt und ich glaube, Geschwister, dass das etwas ist, was gerade auch den Jüngeren und den Jungverheirateten, möchte ich das besonders ans Herz legen, dass das eine ganz ernste Sache ist, dass wir gemeinsam auch den Herren darum bitten und da fängt es doch schon an, nicht wahr, dass es Ehen gibt, in denen Mann und Frau noch niemals gemeinsam vor dem Herrn auf den Knien gewesen sind. Unter Gläubigen, ein Bruder erzählte mir das jetzt, ich habe das meine in der Form nicht gewusst, der aber manche Hausbesuche gemacht hat und das aus Erfahrung sagen konnte, dass er erschüttert war, dass er feststellte, ob es Jüngere mittleren Alters oder ältere Geschwister waren, [00:36:02] die noch nie, wo der Bruder noch nie gemeinsam mit seiner Frau vor dem Herrn auf den Knien gewesen war. Ja, wenn es so ist, Geschwister, wie sollen wir dann unsere Ehen nach den Gedanken Gottes führen, wenn die Grundsätze uns noch nicht einmal bekannt sind. Und wenn wir daran denken, was uns hier für ein Vorbild gestellt wird, aber wir wollen doch das auch immer gerade in die Praxis umsetzen, dann kann man sich doch nur fragen, wo sollen wir denn dann enden, wo soll es denn dann hinführen. Aber zum Glück und dem Herrn sei Dank ist es ja nie zu spät. Wir können jedenfalls nicht vor dem Herrn, der Herr wird nie sagen, jetzt helfe ich euch nicht mehr, jetzt ist meine Gnade am Ende, wie das so schnell bei uns ist, sondern er wird immer, wenn wir aufrichtig zu ihm kommen und aufrichtig im Bekenntnis vor ihm dastehen, dann wird er uns zu Hilfe kommen und dann wird er uns auch Gnade darreichen, dass ein neuer Anfang gemacht werden kann und dass wir den Weg weiterhin mit ihm gehen können. [00:37:01] Und das wollte er uns doch schenken. Aber dass wir beide, sowohl der Mann als auch die Frau, den Platz einnehmen, den der Herr uns zugewiesen hat und dass wir es mit freudigem Herzen tun, nicht mit mürrischem Herzen und mit, naja, es muss nun mal so sein, dann wird es nicht gehen, sondern dass wir doch dabei vor Augen haben, mit welcher Liebe der Herr uns geliebt hat. Sehen wir hier, wird uns gesagt, dass er uns sich erst für sie hingegeben hat und wir haben das schon kurz betrachtet, dass diese Hingabe nicht darin endete, dass er alles, was er besaß, und das wäre schon unendlich viel, sondern sich selber hingegeben hat, sondern dass er sich selbst in den Tod gegeben hat. Er hat sich, hat nicht zurückgehalten, um seine Versammlung zu erwerben.

Wären wir bereit dazu, für uns als Männer, für unsere Frauen, uns selbst hinzugeben?

In dem Johannesbrief wird gesagt, dass wir für die Brüder, dass wir schuldig sind, [00:38:01] weil der Herr sich für uns hingegeben hat, für die Brüder das Leben hinzugeben. Und das ist vielleicht mehr oder weniger eine theoretische Frage, aber es ist doch schon manches Mal die Situation da

gewesen, hier und da. Und das ist sicherlich nicht von uns allen gewünscht und erfordert, dass wir sagen oder vor diese Frage gestellt werden, aber es ist doch eine herzerforschende Frage, ob meine Liebe zu meiner Frau so weit geht, dass ich bereit wäre, mich selber für sie hinzugeben, mich selber für sie aufzugeben.

Das ist das, was hier steht. Der Herr hat sich nicht in dem Sinne aufgegeben, nicht wahr, er blieb Gott in Ewigkeit, das ist ganz klar, aber er hat doch sich selbst vollkommen hingegeben für die Versammlung. Das war das Erste. Aber das Zweite finden wir, auf das er sie heiligte, sie reinigen durch die Waschung mit Wasser, durch das Wort. Und man könnte sagen, was haben wir damit zu tun? Oh nein, was spielt hier die Rolle? Das Wort Gottes. [00:39:02] Der Herr Jesus ist jetzt beschäftigt in der jetzigen Zeit, um seiner Versammlung so zu dienen, uns gemeinsam so zu dienen, dass wir ihm ähnlicher werden. Und dazu benutzt er die Waschung mit Wasser durch das Wort. Dies ist eigentlich die Stelle, wo uns von vornherein klar gemacht wird, was das Wasser im Worte Gottes bedeutet. Es ist ein Bild des Wortes Gottes in seiner reinigenden Kraft, die angewandt wird durch den Heiligen Geist. Und dadurch wird es ein lebendiges Wasser. Und dieses Wort, das soll uns reinigen, einmal von der Welt, die uns umgibt. Und welche Einflüsse, und das haben wir gesehen, dass das auch gerade in diesen Fragen ein großer Einfluss von der Welt auf uns hereindrängt. Ob das in den Fragen der Mode oder auch in unserem Verhalten, was wir am Anfang gesehen haben, die Gleichberechtigung, das sind Dinge, Einflüsse der Welt. Und der Herr möchte uns davor auch, wenn er die Versammlung reinigt, [00:40:04] dann will er auch uns persönlich in der Ehe davor reinigen. Dann heißt es auch da, dass wir uns prüfen und dass wir uns vergleichen mit dem, was das Wort sagt und erkennen, da wo Schmutz ist, dass das Wort darauf angewandt wird und dass wir so dadurch gereinigt werden. Von der Welt, aber auch von unserem eigenen Fleisch. Das ist das, was uns von Natur noch anhängt. Dass wir das Fleisch noch an uns haben. Wir sind nicht mehr im Fleische. Das ist jemand, der nur das Fleisch kennt und nicht wiedergeboren ist. Aber das Fleisch ist noch da. Und das macht sich immer wieder bemerkbar. Und auch darauf muss das Wort angewandt werden. Sowohl was die Versammlung als Ganzes anbetrifft, denn darum geht es hier.

Aber ich glaube, dass wir auch das in unserem Verhalten zwischen Mann und Frau in der Ehe immer wieder nötig haben. Dass wir unser Verhalten am Worte Gottes prüfen. Und dass wir auch diese reinigende Kraft auf uns einwirken lassen. [00:41:02] Dass wir dadurch geläutert werden. Dass wir dadurch dem Herrn ähnlicher werden. Und wie wichtig, wir sehen das, wie wichtig das Wort Gottes, einen wichtigen Platz, das Wort Gottes in unserer Ehe hat. Und auch hier wieder die Frage nach dem Gebet. Und das ist doch sicherlich ganz ernst. Ist das so bei dir und bei mir, bei euch und bei uns, in deiner Ehe und in meiner Ehe, dass das Wort Gottes für uns den Platz hat, dass es seine reinigende Kraft ausüben kann?

Eine ernste und wichtige Frage. Und da ist es nicht mitgetan, dass wir morgens und mittags und abends schnell ein Kapitel lesen. Nicht, dass das so eine Pflichtübung wird. Das kommt so schnell in unser Leben hinein, dass wir es gut beginnen und dass das dann sobald eine Routine-Sache wird, nicht wahr, deren wir uns sogar entledigen können, um nur dann schnell wieder an die anderen Dinge zu kommen, an die Arbeit oder was es auch sein macht, oder unser Hobby oder was es auch sein macht. Und nein, wenn das Wort diese reinigende Kraft ausüben soll, [00:42:02] dann heißt es schon, dass wir auch darüber beten und dass wir auch, und gerade wenn auch Kinder da sind, darüber haben wir uns ja nun überhaupt nicht unterhalten und dafür fehlt auch die Zeit dafür, aber gerade wenn auch Kinder in der Ehe da sind, in der Familie da sind, wie wichtig ist das dann, dass das von dem Vater das Wort erklärt wird, dass auch Anwendungen gemacht werden, dass diese Reinigungskraft auch zum Ausdruck kommt, wenn ich ein Stück Seife angucke, dann werde ich auch

nicht sauber dadurch. Nicht wahr, auch wenn ich es einmal in die Hand nehme und wieder hinlege, dann hilft das auch nicht. Ich muss mich schon damit regelrecht beschäftigen, ich muss meine Hände damit einseifen. Das heißt, ich muss es doch in die Hand nehmen und damit arbeiten. Und so ist es auch mit dem Wort Gottes. Das fällt uns nicht so in den Schoß alles. Und deswegen ist das hier ein so wichtiger Punkt, den wir auch ganz praktisch, abgesehen von der Hauptbedeutung hier, [00:43:02] dass der Herr durch das Wort uns als Glieder seines Leibes der Versammlung reinigen will, die Versammlung als Ganzes, dass wir auch das in der Praxis an jedem Einzelnen vollzogen werden muss. Denn ein Gewissen der Versammlung, in dem Sinne gibt es nicht, es gibt kein kollektives Gewissen, dass es ein Gewissen gibt, was uns alle zusammen umfasst. Wenn es auf das Gewissen ankommt, dann muss jeder persönlich angesprochen werden und sich angesprochen fühlen und auch dann danach handeln, damit der Herr diese Reinigung vollziehen kann. Und dann sehen wir das Dritte, was in der Zukunft sein wird in Vers 27, auf das er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.

Das ist das Ziel, was der Herr mit uns den Seinigen hat. [00:44:01] Und was wird das einmal sein, wenn er sich seine Braut vollkommen verherrlicht darstellen wird. Und in Offenbarung 20, da lesen wir das nicht, war das das neue Jerusalem oder Offenbarung 21, dass das neue Jerusalem ein Bild der Braut aus dem Himmel herniederkam, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und in Offenbarung 19, da lesen wir von der Hochzeit des Lammes, wie sie dann aussehen wird und wie ihre Kleidung und ihre Herrlichkeit dann aus den Resultaten dieses Werkes besteht, was wir hier beschreiben.

Da heißt es In Offenbarung 19, Vers 7 Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, [00:45:02] dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend und rein, denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten und in der Anmerkung steht die gerechten Taten der Heiligen. Das ist das Resultat der Reinigung durch das Wort, dass die Werke, die wir dann tun, geläutert und gereinigt sind durch das Wort des Herrn Jesus, durch das Wort Gottes. Und das wird einmal in Ewigkeit der Schmuck und die Herrlichkeit und der Glanz der Braut sein. Dazu führt der Herr Jesus den Dienst durch, den er auf Golgatha in der Hingabe gezeigt hat und den er jetzt durchführt. Und das ist wichtig, dass wir uns das doch vor Augen führen, dass seine Tätigkeit jetzt darin besteht, dass er an uns arbeitet, ich will das einmal so praktisch sagen, dass er beschäftigt ist, um uns immer wieder sein Wort vor Augen zu führen, ob es durch das persönliche Lesen des Wortes ist, [00:46:02] ob es durch ein Gespräch ist, durch das Vorlesen oder das Lesen eines einzelnen Verses, ob es durch die Zusammenkünfte sind, durch das Lesen von Betrachtungen oder auch durch solche Abende, wie wir sie jetzt haben, dass das Wort Gottes zu uns kommt, dass es sich vor uns stellt und dass wir uns mit dem Worte wie in einem Spiegel vergleichen und erkennen, wo wir von dem Worte abweichen. Und dann fängt die Reinigung an, dass unser Gewissen erreicht wird, dass wir uns beugen, die Dinge bekennen und bereinigen, in Ordnung bringen. Das ist er treu und gerecht, dass er uns reinigt, die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Darin resultiert der Dienst des Herrn Jesus, diese Reinigung und diese Waschung. Und daraus gehen dann die Werke, die Gerechtigkeiten, die gerechten Taten, die nach ihm und seinen Worten ausgerichtet sind, hervor, die einmal, und das ist doch ein ernster Gedanke, [00:47:02] die einmal offenbar werden. Da wird nichts Schlechtes, da wird nichts Böses offenbar. Das wird alles am Richterstuhl Christi verschwinden.

Da wird nur das offenbar, was wir für ihn getan haben. Und das ist es. Da wird nur das sichtbar, was wir in Abhängigkeit von ihm und für ihn getan haben.

Alles andere wird dort verschwinden. Das wird nicht mehr sichtbar sein. Wir werden dafür keine Strafe erleiden, die hat der Herr Jesus gelitten. Aber wir könnten Schaden erleiden. In 1. Korinther 3 wird uns das gesagt. Und das ist auch ein ernster Gedanke, wenn es sich um unsere Verantwortung handelt, dass wir Schaden erleiden können, weil wir uns dieser Reinigung entzogen haben. Und der Apostel Johannes sagt es auch, wenn es sich um den Dienst an dem Seinigen handelt, dass wir nicht beschämt werden bei seiner Ankunft. Das könnte sein, wenn wir uns dieser reinigenden Kraft seines Wortes entziehen. Und deshalb ist das so wichtig, [00:48:02] dass auch unsere Verantwortung dabei besteht und dass wir diese Fußwaschung, die auch ein Teil dieser Reinigung ist, auf uns anwenden lassen. Und nicht wie Petrus sagen, nimmer mehr sollst du meine Füße waschen. Dann sagt er, dann hast du kein Teil mit mir. Und das ist für die jetzige Zeit die Gemeinschaft. Aber dann wird es doch in der Herrlichkeit sichtbar werden, wie weit wir diesen Dienst an uns haben, wirksam werden und fruchtbar werden lassen. Und dann wird er sie sich verherrlicht darstellen.

Dann werden keine Flecken da sein. Ich sagte schon, es wird in der Herrlichkeit nichts Negatives da sein. Es wird nichts mehr sichtbar sein von dem, was alles hier so an uns sichtbar wird. Es wird alles vollkommen sein. Aber ob es so viel ist, so reich ist, wie er das möchte, das ist die Frage dabei. Aber er wird sie sich vollkommen und verherrlicht nach seinem Rat vorstellen. Das ist eigentlich der Hauptgedanke hier. Die nicht Flecken, kein Schmutz, keine Sünde, aber auch keine Runzel, [00:49:02] nichts was in irgendeiner Weise dem Einfluss der Welt, der Zeit unterworfen ist, keine Alterserscheinungen sogar werden mehr da sein. Wenn die Braut nach den tausend Jahren, offenbar um 22, sichtbar wird, dann wird noch von ihr gesagt, dass sie kam wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Dann haben die tausend Jahre nichts mehr an ihr ändern können.

Sie ist und bleibt für den Herrn das, so wie er sie sich vorgestellt hat. Und das ist dasjenige, was uns hier, ich sage es noch einmal, als Vorbild gestellt wird. Und deshalb heißt es hier, also sind auch die Männer schuldig, ihre Weiber zu lieben wie ihre eigenen Leiber.

Wer seinen Weib liebt, liebt sich selbst.

Da wird ein neuer Gedanke eingeführt. Jetzt kommen wir dem Gedanken, den wir in den Vers 31 finden und den wir auch in 1. Mose 2, Vers 24 gefunden haben. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen [00:50:02] und wird seinem Weibe anhängen und die zwei werden ein Fleisch sein. Da kommen wir dem Gedanken nahe, dass hier eine Verbindung zwischen dem Mann und dem Weib und dem Leibe da ist.

Dass die Versammlung sowohl die Braut, das Weib des Lammes ist, aber auch der Leib des Christus ist. Und so wird es auch in der Ehe gesagt. Wir haben das in 1. Mose 5 gesehen. Die beiden sind eins, sie sind zusammen der Mensch. Das heißt der Gedanke von Weib und Leib, der geht hier und auch an anderen Stellen sehr eng ineinander über. Dass die beiden, die Wesenszüge so eng miteinander verknüpft sind, dass es fast als eins betrachtet wird. Und hier wird es deshalb gesagt, wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn sie ist ja eins mit ihm. Und hier sehen wir, dass Gott sogar sagt, niemand hasst sein eigenes Fleisch, das wäre unnatürlich. [00:51:02] Denn Gott ist immer für unser persönliches Wohlergehen besorgt. Und so sagt er deshalb, wenn euer persönliches Wohlergehen euch am Herzen liegt, dann liebt eure Frauen wie eure eigenen Leiber. Und klarer und krasser kann man fast sagen, kann es nicht ausgedrückt werden. Und dazu möchte der Herr uns doch Gnade schenken. Und ich sage noch einmal, es ist nicht etwas, was uns von selber zufließt.

Ich will jetzt, wenn man das einmal ganz praktisch sagen kann, dann glaube ich, dass man wirklich

mit Fug und Recht sagen kann, dass wenn wir als Kinder Gottes eine Ehe führen wollen, die zur Ehre des Herrn und auch zu unserem eigenen Segen dient, dass wir sowohl die Frau als auch der Mann an ihrer Stelle, wie wir das hier sehen, daran arbeiten müssen. Dass dazu Treue und Hingabe notwendig sind. Und das sind Dinge, die sind nicht in dem Gefühl vorhanden. Das ist etwas, was wir uns schaffen müssen, wofür wir arbeiten müssen, [00:52:05] wofür wir tätig sein müssen, auf den Knien liegen müssen, um den Herrn zu bitten, dass er uns doch so erhalten möchte in der Liebe. Und die Frage ist, haben wir das getan?

Ist das nicht vielleicht ein Grund, weshalb so viele Missverständnisse und so manches Abkühlen innerhalb einer Ehe da ist, dass wir vergessen haben, dass der Herr an uns arbeitet, für uns tätig ist, ständig sich beschäftigt mit der Versammlung, weil sie sein Weib, seine Braut ist und weil sie sein Leib ist. Er ist das Haupt, sodass auch wir so als Männer daran arbeiten. Und da fällt uns sicherlich die Hauptverantwortung vor, weil uns hier gesagt wird, dass der Mann das Haupt der Frau ist, aber dass auch die Frau an ihrem Teil dazu beiträgt und dafür tätig ist, aktiv ist, um das zu tun, was dem Wohle dieses Bandes der Ehe dient [00:53:07] und damit zur Verherrlichung und Ehre des Herrn ist. Er nährt und pflegt, es heißt es hier im Vers 29, das tun wir für unser eigenes Fleisch. Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch so vernachlässigt, seinen eigenen Leib, dass er verkommen ist, sicherlich. Wir sprechen nicht von Ausnahmen. Aber das Natürliche ist, dass wir für uns selbst besorgt sind. Und der Herr sagt hier, ihr seid eins.

Kann einer für sich selbst sorgen? Und da sehen wir, wie der Egoismus hier aus dem Fleische das Gegenteil bewirkt. Wenn wir nur nach natürlichem Egoismus handeln, dann könnte das sein, dass man sogar sein eigenes Fleisch, die Frau, vernachlässigt. Aber hier wird gesagt, hier wird nicht von dem gesprochen, sondern hier wird uns gerade die Liebe, die das Gegenteil ist von Egoismus, vorgestellt. Und dann heißt es, wird uns noch einmal der Herr Jesus vorgestellt im Vers 29, [00:54:03] gleich wie auch der Christus die Versammlung. Und das können wir nie genug betrachten. Aber das Wunder, dass es bezogen wird auf unser Verhältnis zueinander, das können wir auch nie, ich muss es jedenfalls sagen, nie ganz verstehen. Dass diese hohe und erhabene, ja höchste und erhabenste Verbindung, die in den Gedanken Gottes besteht zwischen dem Herrn Jesus und uns als den Seinigen, dass die uns als Vorbild gestellt wird für unser Verhältnis als Männer und Frauen in der Ehe. Und dann wird uns hier gesagt, denn, wird uns erklärt, denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinen Gebeinen. Glieder seines Leibes, das ist durch die Taufe mit dem Heiligen Geiste. Durch einen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft. Nicht wahr? Und im Vers 1 Korinther 12, Vers 27, da wird uns das auch erklärt. Nicht wahr? Ihr seid Christi Leib. [00:55:02] Nicht der Leib Christi, das war die örtliche Darstellung, charakteristisch. Ihr seid Christi Leib und Glieder in Sonderheit. Das ist hier die eine Seite. Aber von seinem Fleisch und seinen Gebeinen, das ist etwas anderes. Das ist, dass wir seiner Natur teilhaftig geworden sind, durch die Wiedergeburt. Dass wir als Kinder Gottes der göttlichen Natur, wie 2. Petrus 1, Vers 4 es uns sagt, teilhaftig geworden sind. Zwei verschiedene Dinge, die aber zusammenwirken, dass wir Fleisch von seinem Fleisch sind, nicht mehr natürliche Menschen, sondern wesensgleich, so dürfen wir es sagen, mit ihm, der göttliche Natur teilhaftig, Fleisch von seinem Fleisch und Beinen von seinen Gebeinen. Wir sind von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen, aber auf der anderen Seite Glieder seines Leibes. Das ist unsere Verbindung mit dem Herrn Jesus. Aber so wird auch hier die Verbindung gesehen. Und hier finden wir den Vers aus 1. Mose 2 noch einmal erklärt. [00:56:01] Und wir haben ihn mehrfach angeführt. Und wir haben ihn in diesen Abenden mehrfach gesehen. Welch ein wichtiger, ja wohl der wichtigste Vers in diesem ganzen Zusammenhang das ist. Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen. Und die zwei werden ein Fleisch sein.

Vielleicht verstehen wir, es ist zu wünschen, dass wir ein wenig mehr davon verstehen, was der Herr uns mit diesem Vers sagen will. Was da drin steckt.

Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen. Wir haben gesehen, was das bedeutet. Man kann sagen, dass alle Gedanken, die Gott in Verbindung mit der Ehe gehabt hat, wie in einer Nusschale in diesem Vers enthalten sind. Wenn wir uns damit beschäftigen, was das Anhängen hier bedeutet, und ich glaube, dass das auch gerade wichtig ist in Verbindung mit diesem Abschnitt, den wir hier sehen. [00:57:03] Dass hier die Liebe und die Fürsorge, die Treue in der Ehe und das Zusammenleben, das Zusammenerleben, dass das hier in diesem Wort Anhängen gefunden wird. Und dass da der Vers von der Seite her wieder eine neue Öffnung und eine neue Erklärung bekommt. Aber das Höchste und das Größte ist, dass hier uns gesagt wird, dieses Geheimnis ist groß. Und das ist es sicherlich. Vielleicht haben wir da auch ein wenig mehr von verstanden. Aber ich aber sage es in Bezug auf Christum und die Versammlung. Und da sehen wir, dass das ein Bild, dass wir hier ein Bild in unserer Ehe nach himmlischem Muster haben. Dass Gott das in seinen Gedanken schon hatte, ehe irgendetwas geschaffen war. Und dass er uns das in unser Leben hineingestellt hat. Und dass wir das als Muster sehen. Und dass diese beiden herrlichen Dinge, das eine in der Schöpfung und das andere in der neuen Schöpfung, [00:58:02] sich gegenseitig beeinflussen. Dass das ewige, das Vorbild, oder das himmlische, das Vorbild, das Muster für das irdische war. Aber gleichzeitig auch immer wieder der Ansporn und die Ausrichtung und das Muster auch in der Praxis ist. Und dass als Drittes dieses irdische auf ein Niveau gehoben wird, von der ein Mensch und von der die Menschen um uns herum nicht nur nichts wissen, aber auch nichts wissen können. Aber wir dürfen es wissen. Dieses ist kein Geheimnis für uns. Im Neuen Testament, wenn da von Geheimnissen die Rede ist, dann sind das immer Dinge, die für Eingeweihte offenbar sind. Die für Nicht-Eingeweihte. Und damit sind solche gemeint, die nicht bekehrt sind, die nicht den Geist haben und sich nicht vom Geist leiten lassen. Für den ist und bleibt jedes Geheimnis im Neuen Testament auch jetzt noch verborgen. Aber für den, der ein Kind Gottes ist, Leben aus Gott hat, den Geist Gottes besitzt und sich von ihm leiten lässt, [00:59:03] ist jedes Geheimnis, von dem Gottes Wort im Neuen Testament spricht, keine verschlossene Sache mehr, sondern es ist ihm offenbar. Und wir können es verstehen. Wir können ein wenig davon, ich sage nicht, dass wir es bis ins Letzte verstehen können, aber wir können erkennen, was hier gemeint ist.

Dieses Geheimnis ist groß.

Ich aber sage es in Bezug auf Christum und die Versammlung.

Ein höheres Vorbild kann uns nicht gegeben werden. Und das bedeutet auch, dass in der Praxis wir nie sagen können, jetzt ist es genug. Jetzt gibt es kein Pardon mehr, keine Gnade mehr, sondern die Gnade, die der Herr uns erwiesen hat, indem er sich für uns hingegeben hat, die er uns Tag für Tag erweist, indem er Tag für Tag beschäftigt ist mit und an und für uns, die sollte und darf und muss auch unser Vorbild sein, wenn es sich darum handelt, auch ihr ein jeder von euch, liebe sein Weib also wie sich selbst [01:00:03] und das Weib aber, dass sie den Mann fürchte. Wenn wir das in diesem Punkt sehen und ich möchte noch einen kurzen Hinweis zum Schluss geben, ich glaube, dann wird uns deutlich, dass wir es nicht aus eigener Kraft können, dass wir es aber können im Blick auf das Bild und auf die Kraft, die der Herr Jesus uns gibt. Und es ist hier so, dass nicht gesagt wird, zu den Männern, sorgt dafür, dass eure Frauen euch unterwürfig sind. Und hier wird nicht gesagt, zu den Frauen, sorgt dafür, dass eure, achtet darauf, dass eure Männer euch lieben, sondern hier wird, und dazu sind wir nur so schnell geneigt, das so zu machen, dass wir immer die Ermahnungen, die an den anderen gerichtet sind, erkennen und die Fehler auch, das Versagen darin erkennen, da wird zu

mir gesagt, ihr Männer liebet eure Weiber und da wird zu der Frau gesagt, ihr Weiber seid euren Männern unterwürfig. Und wenn das so wäre, dass wir als Männer unsere Frauen so lieben würden, [01:01:03] wie Christus die Versammlung geliebt hat, wenn wir unsere Männer, unsere Frauen so lieben würden, wie es uns hier vorgestellt wird, dann könnte man mit Sicherheit sagen, dass es einer Frau nicht schwer fallen würde, einem solchen Manne in der göttlich vorgegebenen Weise unterwürfig zu sein. Und umgekehrt genauso, wenn eine Frau, eine Schwester, ein Kind Gottes, ihrem Mann in dieser Weise die Unterwürfigkeit entgegenbringt, von der wir hier gelesen haben, dann wird es ihm auch nicht schwer fallen, seine Frau zu lieben.

Nach dem Muster und nach dem Vorbild, was wir hier finden, ich aber sage es in Bezug auf Christus und die Versammlung. Wir haben nur grundsätzliche, so hoffe ich, Dinge in diesen drei Abenden besprochen. Und man könnte sich sicherlich noch Tage und Wochen mit einzelnen Fragen beschäftigen. Denn es ist ja in jeder Ehe wieder anders. Es gibt ja kein Verhältnis zwischen Mann und Frau, zwischen zwei Menschen, [01:02:02] was mit dem anderen zu vergleichen oder in der gleichen Situation ist. Aber ich glaube, damit würde auch im Grunde nichts Neues mehr gesagt werden.

Es geht doch darum, in erster Linie, und ich glaube, dass das auch klar geworden sein möchte, dass es um unsere Gesinnung und unsere Herzenseinstellung geht. Und dass diese Herzenseinstellung dahin gehen soll und muss, dem Worte Gottes zu folgen. Das gilt ja nicht nur für die Ehe, sondern für unser ganzes Leben. Wenn wir uns von dem Worte Gottes, was er uns gegeben hat und was unfehlbar und unwandelbar ist, bis an den Tag, wo die Welt vergehen wird. Meine Worte werden nicht vergehen, wenn wir uns daran halten, in wirklichen geistlicher Abhängigkeit, nicht in buchstäblicher Abhängigkeit, nicht bei einem Kleben an Buchstaben, sondern in dem, so wie er es uns sagt, [01:03:03] so wichtig war, dass wir wissen, was seine Gedanken sind. Dann werden wir auch in diesen Fragen, wie in allen anderen Fragen, bewahrt bleiben. Aber wenn wir von seinem Worte abweichen, und es gibt sicherlich noch Fragen, über die wir hier nicht gesprochen haben, die man noch im Worte finden kann, und wo es gut wäre, wenn da der Einzelne sich weiterhin damit beschäftigen möchte. Aber wenn wir uns daran halten, ich glaube, dann sind wir auf dem Wege, wo der Herr auch seinen Segen zu geben kann. Und das möchte er uns doch schenken, wenn er uns noch hier auf der Erde lässt, dass wir solche sind, die auch in diesem Bereich, von dem wir gesprochen haben, in der christlichen Ehe so leben und auch die Freude erleben, die der Herr uns ja auch darin schenken will, auch darin zu seiner Ehre und zum Segen für andere sind.